

Verbundkatalog Kalliope

Meschede, Ella

St. Blasien, 1952-07-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

St. Blasien, den 28. Juli 58

Lauterbrunn

Lieber Waldemar Bonsels.

Wie oft schon war es meine Absicht, dir einen Brief zu schreiben, und zum Anfang dieses Jahres wäre auch gewiss ein Wort zu dir hingekommen, wäre ich nicht recht krank gewesen. Ich meine nämlich, solche eine alte Krankheit wie die meiste, dürfte nicht vollständig geminnen. Sie jedenfalls frage mich oft, wie es dir wohl ergelien mag u. werde dann in meine Instanz kommen gute Wünsche aus dir aus. Dann geht mir immer wieder der Anfang eines kleinen Gedichtes durch den Sinn, u. nicht nur durch den Sinn, sondern Herz u. Seele sprechend in beängstigender, aber mehr als die beiden ersten Zeilen wollen u. wollen wir nicht einfallen:

Wie bist meine Zeit, weil ich dich liebe,
kein Mensch ruht die Fülle meines Glücks.

Sie wäre dir sehr dankbar, wenn Sie mir das Gedicht übersenden würde, dass ich es den vielen Versen, die ich auswendig kann u. in der Kürze nur vor mich hin sprechen, hinzufügen kann. Sie bist mit dem 1. Nov. 51 hier in dem geradezu luxuriösen Lauterbrunn von Prof. Wieser u. habe es ~~so~~ so gut, wie ich es kann verstehen. Was mir all die gütigen Ausnahmen verschafft, weiß ich nicht recht, der Prof. erfüllt mir jedes Verlangen. Von 180 Patienten bin ich die einzige - schwer kranke Katholik ausgekommen - die ohne Aufschub ins Himmelreich kommen kann, nur weil mich die vielen Menschen nervös machen mit all dem Bekehrung; ich kann im Himmel selbstredend

allerdings bei geöffnetem Fenster in meinem Bett liegen
kann machen, u. als ich mit dem Arzt, der hier ein Mittel
bald tägliche Visite macht, mich nicht verstand, wurde
ihm vom Prof. untersagt, mich weiterhin zu besuchen,
u. es kam mit täglicher der Anisotenzarzt aus dem Inst.
bald. So lebe ich ein ganz stilles Leben voll einer
nie gekannten Harmonie, indes aber wurde mal
am Abend eine unerhörte Störung eingebracht.

Heute bin meine Zeit, weil ich diese Liebe —

heute weißt du, weshalb ich die Berne wissen möchte.

St. Blasien, d. h. die einzige lange Straße, ist charmant,
aber die Menge unter den blühenden Tannen, wenn
sich plötzlich ein Ausblick öffnet, sind unbeschreiblich
schön u. voll Reizbarkeit, wie ich eine kleine
Schnee — o, es ist herrlich, lieber Waldemar Bonsels!

Aber sag mir auch, wie es dir ergeht, ob das böse
Rheuma nicht wieder kam, u. ob du glücklich bist
mit deiner jungen Frau. Ich habe wenigstens die Vor-
stellung, die Seigung u. blaud. Willst du mir von mir
Grüsse? Auch ob Lise lebt, auch das möchte ich
gerne, u. Adith?

Ich wohl, lieber ältester Freund — ich zähle
gerade die Jahre, die wir uns kennen, es müssen
über dreissig sein.

Ich wohl

Heute

Recht erhebe

Bis etwa Ende Sept. bin ich noch

hier. Da ich ja „offener“ habe, zahle das Oberlandesge-
richt einen Prozess, sonst könnte ich hier gar nicht
sein